

# Sozialsenatorin zeichnet ehrenamtliche Helfer aus

■ Von Guntram Doelfs

Was wäre Berlin ohne seine vielen freiwilligen Helfer? Auf jeden Fall eine Stadt mit weniger „sozialer Wärme“, sagt Sozialsenatorin Heidi Knake-Werner (Linkspartei.PDS). Sie zeichnete gestern im Roten Rathaus zwölf besonders aktive Helfer mit der Berliner Ehrennadel für ihr soziales Engagement aus.

Alle so Geehrten sind Menschen mit einer besonderen Biografie.



**Ingrid Sonntag**  
von „Tauwerk“

Wie etwa jene von Ingrid Sonntag, die bei ihrer Hilfstätigkeit erfährt, dass Aids noch immer eine tödliche Krankheit ist. Seit 1999 begleitet die 56-Jährige beim ambulanten Hospizdienst „Tauwerk“ in Pankow schwer- oder todkranke HIV-Infizierte. Sie betreut die Kranken und „heult mit ihnen, wenn es gerade mal wieder besonders kritisch ist“, erzählt Sonntag. Sie ist geschockt darüber, dass Aids bei jungen Menschen kein Thema mehr ist und die „Risiko-Vorsorge ganz entsetzlich gesunken ist“.



**Horst Kluge (65)**  
aus Rudow

Seit mehr als 43 Jahren engagiert sich Horst Kluge (65) für geistig und mehrfach behinderte Menschen und ermöglicht ihnen im „Freizeitclub Grenzallee“ eine gemeinsame Freizeitgestaltung. Mehr als 100 Behinderte zwischen 18 und 70

Jahren sind regelmäßig in dem Club, den Kluge in seiner Freizeit leitete – neben seinem Job als Sozialarbeiter beim Bezirksamt Neukölln.

Irgendwann konnte Marion Herzog (61) nicht mehr ertragen, was in der deutschen Überflussgesellschaft alles weggeworfen

wird. Also entschloss sich die gelernte Arzthelferin aus Zehlendorf, sich für den Zehlendorfer „Rumpelbasar“ zu engagieren. Heute ist Herzog Vorsitzende des Vereins, der in seinem 300 Quadratmeter großen „Sozialkaufhaus“ gespendeten Hausrat oder Bekleidung zum Verkauf anbietet und den Erlös gemeinnützigen Organisationen wie „Kinder in Not“ oder der Björn-Steiger-Stiftung spendet.

Weil ihr eigener Sohn am Down-Syndrom leidet, suchte Nejla Esoy vor 19 Jahren Hilfe beim Steglitzer Verein „Eltern beraten Eltern“. Die türkischstämmige Bürofachkraft war von der Hilfe so begeistert, dass sie beschloss, selbst anderen Eltern zu helfen. Seit 19 Jahren kümmert

sich Esoy nun besonders um behinderte Migrantenkinder, weil dort „Behinderung ein Tabu-Thema ist“, wie sie sagt. Nun erschließt sie den Kindern den Zugang zur Gesellschaft – auch weil sie es schafft, die Väter zur Mitarbeit zu motivieren.



**Marion Herzog**  
aus Zehlendorf



**Nejla Esoy (41)**  
aus Steglitz

FOTOS: BRUNNER